



# RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Dezember

Monatliche Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1966

Monatspruch für Dezember 1966:

## Dein Erlöser ist der Heilige in Israel

Jesaja 41, Vers 14

Mit vielen Aussagen der Heiligen Schrift — auch mit diesem Wort aus Jesaja — verhält es sich so: sie sind eine Anrede. Im Grunde ist ja die ganze Heilige Schrift Anrede an uns Menschen. Dinge, die wir aus eigenem Wissen und Verstehen weder erklären noch erkennen können, sagt sie uns. Mag es uns mitunter durchaus unbehaglich sein, wenn es zugegebenermaßen Dinge gibt, welche die Fassungskraft unserer Sinne und unseres Geistes schlechterdings übersteigen, an der Tatsache, daß es sich sehr oft so verhält, kommen wir auf keinen Fall vorbei, wir wären denn unehrlich uns selbst gegenüber. Zu diesen unerkennbaren Dingen gehört das große Gebiet, wer Gott ist und wer wir vor ihm sind. Wir denken uns natürlich mancherlei, stellen uns auch irgend etwas vor, allein, es wird nicht lange währen, daß die Grenzen unseres Erkennens sehr deutlich werden. Sicherlich ist dieser Sachverhalt schmerzlich und fraglos auch ein Grund mancher Glaubensanfechtungen, andererseits ist er aber außerordentlich befreiend. Welcher Mensch könnte denn überzeugend behaupten, seine Vorstellungen von Gott entsprächen dem wirklichen Gott? Es bleibt nichts übrig, als immer wieder dazuzulernen oder die Waffen zu strecken.

An und für sich sollte uns dies nicht erstaunlich sein. Schon in unserem Leben erfahren wir, daß unser Geist recht wenig vermag. Wie sollte z. B. ein Kind sich in dieser Welt jemals zurecht finden, würde man ihm nicht reichlich Auskunft geben, würden ihm die Zustände nicht genau erklärt? So empfängt das Kind Unterweisung und kommt im Lauf der Zeit zur Klarheit. So lernt es langsam, seinerseits die Dinge dieser Welt richtig zu gebrauchen und mit ihnen in angemessener Form umzugehen. Es gewinnt seinen kleinen Lebensraum, der sich bei dem älter werdenden Menschen erweitern mag.

Doch auch der Erwachsene bleibt von Rätseln umgeben. Selbstverständlich sieht ein jeder leicht ein, daß ihm die Kräfte, die die Welt im Innersten zusammenhalten und regieren, verborgen bleiben, obwohl ein jeder Mensch von ihnen abhängig ist und umgetrieben wird. Aber auch die nächstliegenden Dinge und die Menschen, mit denen wir täglich zusammen sind, bleiben uns in ihrem Wesen und in ihren Wirkungen zutiefst geheimnisvoll und undurchdringlich. Dem nachdenklichen Menschen, der

in seinem „Weltgetriebe“ ein wenig innehält, bestätigt sich auch dies leicht. Können wir aber das Meer von Rätseln, vermeintlichen Zufällen und Willkürlichkeiten schon nicht erkennen, wieviel weniger Gott, der in allem und über allem wirkt. So mancher hat deswegen die Gottesfrage ganz aus seinem Leben gestrichen.

Darum bewirkt das uns zugesprochene Wort der Bibel eine große Befreiung: „Dein Erlöser ist der Heilige in Israel“. Dies Wort tritt von außen an uns heran, von Gott selbst durch die Vermittlung des Jesaja. Unser Teil ist dann, es zu hören und festzuhalten. Ganz abgesehen davon, daß es in allem Weltgetümmel wohl die ungeheuerlichste Sache ist, daß Gott sich an uns wendet, ist es vielleicht noch ungeheuerlicher, daß Menschen überhaupt nicht hinhören, wenn Gott spricht. Zwar werden wir aus dem Meer der Undurchdringlichkeiten, von manchen auch „Schicksal“ genannt, so auch nicht entnommen, jedoch erfahren wir, daß der Heilige, das ist Gott, hinter dem allen und in dem allen steht und das Schicksal schickt. Er wird uns damit nicht verständlich. Doch viel ist es zu wissen, daß er da ist.

Dieses Wort hat noch eine andere Seite. Wir, die wir dieses Blatt lesen, wollen dies beachten. Der undurchdringliche Gott, der Heilige, ist unser „Erlöser“. Lassen wir dieses Wort stehen. Es hat eine eigentümliche Macht, die uns im Inneren bewegt. Es genügt fürs erste, sich dieser Macht auszuliefern, sich von ihr bewegen zu lassen und diese Bewegung zu bewahren. Wollen wir sie aber bewahren, diese Bewegung, die von dem Wort „Erlöser“ ausgeht, werden wir schließlich nicht anders handeln können als die Hirten und die Weisen, die zu dem Stall nach Bethlehem gingen, dort das Kind sahen und anbeteten. Jetzt ist der Weihnachtsmonat, der von der Erscheinung des Erlösers im menschlichen Geschlecht kündigt. Laßt uns darum den Christus immer wieder und immer näher umkreisen mit unserer Erwartung, aber auch mit unseren Anfechtungen, unseren Zweifeln, unseren Fragen. Laßt uns ihn umkreisen, bis wir ihn anbeten. Dann werden wir begreifen, wer Gott ist und was er uns gibt.

Schneidewind



# Weihnachten als Fest der Kirche

Weihnachten ist für viele in der Christenheit das schönste und wichtigste der christlichen Feste. Ostern und Pfingsten haben nicht so die Anteilnahme weitester Volkskreise gewonnen wie das Christfest. Und doch ist es unter unseren drei Hauptfesten das jüngste. Lange bevor Weihnachten gefeiert wurde, gedachte die Kirche in ihren Gottesdiensten der Oster- und Pfingsttage. Erst seit 354 wurde in Rom und seit 376 in Konstantinopel Weihnachten gefeiert.

Wie kam das? Zunächst lag es daran, daß Geburtstage in der ältesten Christenheit überhaupt nicht gefeiert wurden. Das taten nur die Heiden. Und in der Bibel wird nur von den Feinden Gottes berichtet, daß sie Geburtstag feierten. Anstatt Geburtstage feierte die älteste Christenheit den Todestag der Gläubigen, vor allem den der Märtyrer. Dazu kam aber noch ein anderes. Wann man Ostern und Pfingsten feiern konnte, wußte man. Diese Feste waren durch Passah und Laubbüttenfest bestimmt. Man wußte aber nicht, wann der Geburtstag Jesu war. Lange haben die Theologen darüber nachgedacht, wann Jesus geboren sein könnte. Sie überlegten nicht, um ein Fest feiern zu können, sondern ihnen lag nur daran, festzustellen, wann der Heiland der Welt geboren sein könnte. Das Neue Testament gab zur Errechnung dieses Tages keinerlei Anhalt. Darum mußten allerlei theologische Spekulationen angestellt werden, um den Geburtstag Jesu zu bestimmen. Manche Gelehrte kamen auf den 20. April, andere auf den 20. Mai und wieder andere auf den 17. November. Aber alle diese Überlegungen schlugen nicht durch. Dafür machte eine andere Beweisführung tiefen Eindruck. Man sagte sich, daß der Neujahrstag der erste Tag der Welterschöpfung sei. Da Adam am 6. Tag erschaffen wurde, mußte sein Geburtstag der 6. Januar sein. Jesus wurde im Neuen Testament als der 2. Adam bezeichnet. Also mußte auch er, wie der 1. Adam, am 6. Januar geboren sein. Den Todestag des ersten Adam bestimmte man dann auch wirklich nach dem Todestag des zweiten Adam. Man legte ihn auf den 14. Nisan, auf einen Freitag fest. Zuerst wurde also als Geburtstagsfest Christi der 6. Januar gefeiert. Aber man nannte dieses Fest nicht Geburtstagsfest Christi, denn Christus war ja nicht geboren wie ein anderer Mensch, er war „erschienen“. Der 6. Januar wurde also als Erscheinungsfest Jesu Christi gefeiert, d. h. als Epiphaniastag. Später ist dann dieses Epiphaniastag als Tauftag Jesu begangen worden und noch später als Tag der Heiligen Drei Könige. Von daher kommt es, daß heute noch vielfach in der Kirche der 6. Januar als Tag der Heidenmission begangen wird. An diesem Tage kamen die ersten Heiden nach Bethlehem, um das Kind in der Krippe anzubeten. So hat es vor allem lange Zeit die Brüdergemeinde gehalten.

Eine andere Überlegung argumentierte folgendermaßen:

Gott hat die Welt so geschaffen, daß zuerst Frühling war. Frühlingsanfang lag auf dem 25. März. Also war der erste Tag der Welterschöpfung der 25. März. Jesu Erscheinen in der Welt bedeutete für diese einen neuen Anfang, eine neue Schöpfung. Natürlich mußte auch sie am 25. März geschehen sein. An diesem Tage kündigte der Engel die Geburt Jesu an. Bis heute gilt ja der 25. März als der Tag der Verkündigung an Maria. Neun Monate später ist Christus dann geboren worden, also am 25. Dezember.

Wahrscheinlich ist bei Festsetzung dieses Datums auch mitbestimmend gewesen die Tatsache, daß im alten Rom am 25. Dezember die winterliche Sonnenwende gefeiert wurde. Im Römischen Kalender hieß dieser Tag der Tag der unbesiegten Sonne. Jesu Kommen in die Welt als das Kommen des Lichtes in die Finsternis ist mit diesem römischen Feiertag in Parallele gesetzt worden, ähnlich wie man den Auferstehungstag, also den Tag des Herrn, Sonnentag oder Sonntag nannte. Der Geburtstag Jesu war auf diese Weise lange errechnet, ehe man daran dachte, ihn in der Kirche als Festtag zu begehen. Auf den 25. Dezember festgelegt, war er sicher schon Anfang des 3. Jahrhunderts. Gefeiert hat man ihn erst von der Mitte des 4. Jahrhunderts an. Wie der Weihnachtstag als kirchlicher Feiertag eingeführt wurde, können wir einigermaßen verfolgen in Antiochien. Dort forderte der große Kirchenvater Chrysostomos im Jahre 388 am Sonntag vor Weihnachten die Gemeinde auf, am 25. Dezember vollzählig zur Kirche zu kommen, „damit

wir unseren Herrn in der Krippe liegen sehen, in Windeln gehüllt, diesen wundersam ergreifenden Anblick.“ Am Weihnachtstag selbst sagte er in der Predigt: Er habe sich lange danach geseht, den Geburtstag des Heilandes im Gottesdienst zu feiern. Diese Sehnsucht sei nun erfüllt. Die Kirche sei voll von Andächtigen. Sie ständen in allen Gängen. Endlich könne man das Fest feiern, nachdem man über das Datum der Geburt seit einem Jahrzehnt Gewißheit habe.

Zunächst wurde Weihnachten nur durch eine gottesdienstliche Feier in der Kirche begangen. Dann kam eine Krippe dazu. Man baute sie gewöhnlich in einer Seitenkapelle des Gotteshauses auf. Das ist wahrscheinlich wenige Jahrzehnte nach Einführung des Weihnachtsfestes geschehen. Später wurde sie dann irgendwo im Kirchenraum aufgestellt.

Da es sich um das Geburtsfest des Jesuskindes handelte, kam bald die Übung auf, wie bei einem gewöhnlichen Geburtstagsfest Geschenke darzureichen. Im germanischen Raum kam als Sitte von der Sonnenwendfeier hinzu die Aufstellung eines Weihnachtsbaumes. Beim Julfest stellten die Germanen Tannenbäume, das Sinnbild des Lebens, vor ihr Haus. Das Innere des Hauses aber erstrahlte im hellen Lichterglanz. Vom 16. Jahrhundert an ist vor allen Dingen vom Elsaß her diese Sitte der Aufstellung des Tannenbaums wieder in Übung gekommen.

So hatte sich die äußere Gestaltung des Christfestes im Laufe der Jahrhunderte gewandelt. Wenn heute einer von den alten Vätern aufstünde und unser Weihnachtsfest erlebte, so würde er wahrscheinlich gar nicht so empfinden wie wir, sondern er würde nur zornig sein über die Verweltlichung, der das Fest Christi verfallen ist. Und wenn wir Menschen von heute das Weihnachtsfest der alten Kirche mitfeiern würden, wenn wir, in der Kirche stehend — denn Bänke gab es damals noch nicht —, die Messe anhören, einen Blick auf die aufgebaute Krippe werfen, um dann wieder heimzugehen, dann würde uns vielleicht sehr wenig „weihnachtlich“ zumute sein.

Aber gerade diese Überlegung soll uns daran erinnern, daß nicht die äußeren Dinge das Entscheidende beim Weihnachtsfest sind. Die Botschaft, die uns an diesen Tagen verkündigt wird, ist das Wichtigste. Darauf kommt es an, daß wir hören: Euch ist heute der Heiland geboren. Diese Botschaft verbindet uns mit den Vätern der alten Kirche über alle Jahrhunderte hinweg. Sie vereinigt uns mit ihnen in der Anbetung vor dem Kind in der Krippe, das uns mit ihnen das Heil gebracht hat. Und die Anbetung des Kindes in der Krippe ist die rechte Weihnachtsfeier.

Arthur Bach

Dieser Beitrag ist entnommen dem empfehlenswerten Büchlein „Davon ich singen und sagen will“ aus der Evangelischen Buchgemeinschaft Stuttgart.

Das ewig Licht geht da herein,  
gibt der Welt ein' neuen Schein;  
es leucht' wohl mitten in der Nacht  
und uns des Lichtes Kinder macht.  
Kyrieleis.





**Schlußverse aus „Christliche Weihnachtsfreude“ von Simon Dach, entstanden 1648 zum ersten Friedensweihnachten nach dem Dreißigjährigen Krieg**

Nun laßt uns alle auch voll Dank das Herz erheben:  
Wir wollen gern bei euch, ihr armen Hirten, leben.  
Nehmt uns in Freundschaft auf; die fromme Niedrigkeit  
Ist unsre höchste Pracht und bestes Ehrenkleid,  
Falls wir nur ganz wie ihr, Gemeinschaft wollen haben  
Mit diesem Krippenkind und teil an Seinen Gaben.  
Es streckt die Ärmlein aus nach uns, uns, Seiner Lust,  
Der treue Heiland, mehr als nach Mariens Brust.  
Das harte Stroh erträgt Er unter Seinem Rücken,  
Daß unsre Sünd uns ja nicht mög im Herzen drücken.  
Er liegt im Stall umwebt, von Spinnen ohne Zahl,  
Auf daß Er bringe uns den schönen Himmelssaal.  
Hilf, daß wir uns in wahrer Buße schämen  
Und beides, Ruhm und Ehr, aus Deiner Armut nehmen!  
Schenk uns der Sanftmut Sinn, schließ unseres Herzens Tür  
Vor aller Hoffart zu und halt Dein Stroh uns für.  
Laß Deiner Armut Bild vor unsren Augen stehen,  
Spreit uns die Windeln dar, auf daß wir in uns gehen,  
Betäuben Mut und Sinn durch wahre Niedrigkeit,  
Bis Du uns, JESU, selbst erhöhst mit der Zeit.  
Stift, o Du FRIEDENSGOTT, auch unter uns Vertrauen,  
Tilg alle Zwietracht aus, laß uns die Felder bauen  
Und nirgends Mangel sein, bring wieder in das Land  
Den Segen, der sich längst von uns hat abgewandt,  
Wohin, ist Dir bewußt. Der Armut Weh und Klagen,  
Das Blut für Tränen läßt und doch nicht darf verzagen,  
Laß gnädig vor Dein Aug, und sich einmal darein,  
Und laß die Zeit nicht mehr so hart und eisern sein.  
Gib keiner Seuche statt in allen unsern Grenzen,  
Erfreu nach diesem Frost uns mit ersehnten Lenzen,  
Und suchst Du unsre Schuld mit Teurung, Pest und Brand  
Und andern Strafen heim, so stärk uns Deine Hand!  
Nimm Deiner Kirche wahr, lehr uns den rechten Glauben,  
Laß keines Undanks Schuld den teuren Schatz uns rauben,  
Wehr aller Heuchelei, laß die sich wohl begehnen,  
So Deinem Wort allhier gesetzt sind vorzustehn!  
Verleih, o wahrer Hirt, die noch im Irrtum schweben,  
Daß sie sich her zu uns in einen Stall begeben.  
Laß unsern Gottesdienst von Menschenmeinung rein  
Und unverändert auch bei unsern Kindern sein!

Ausgewählt im Blick auf den Kirchentag, der im kommenden Jahr unter dem Lösungswort FRIEDEN in Hannover stattfinden wird.

## Besondere Hinweise

### 1. Konfirmation 1967

In der nächsten Februarnummer werden wir, wie gewohnt, die Namen unserer Konfirmanden veröffentlichen, damit wir die jungen Gemeindeglieder namentlich in unsere Fürbitte einschließen können. Gerade durch die Fürbitte machen wir die Konfirmation zu einer Sache der ganzen Gemeinde, von der sie getragen werden muß, und praktizieren gleichzeitig das Priestertum aller Gläubigen, von dem wir so große Stücke halten.

Heute wollen wir nur darauf hinweisen, daß wir wie im Vorjahr in der Adventszeit mit unseren Konfirmanden in einem Abendgottesdienst das erste Heilige Abendmahl feiern werden, wozu wir in einer Elternversammlung die Zustimmung der Eltern eingeholt haben und ihrer Teilnahme an dieser Abendmahlsfeier gewiß sein können.

Die Vorwegnahme des Heiligen Mahls verschafft uns den Vorteil, daß wir bis zur eigentlichen Konfirmation die Abendmahlsfeier im Konfirmandenkreise noch mindestens einmal wiederholen und so das Abendmahl zu einem festen Stück der letzten Unterrichtswochen machen können. Bisher war es nur eine Art Schlußstein, der zur Konfirmation, aber, wie uns allen bekannt, nur zu ihr zu gehören schien. Unsere Gründe für die Vorverlegung sind im einzelnen folgende:

- Wir wollen die Teilnahme am Heiligen Mahl durch Wiederholung einüben; dadurch wird das Verständnis vertieft und der rechte Gebrauch praktisch eingeübt, was früher durch die selbstverständliche Eingliederung der Konfirmanden in die gottesdienstliche Gemeinde geschah. Wir greifen also in veränderter Form auf Altbewährtes zurück und steuern dem Mißbrauch und Mißverständnis von Abendmahl und Konfirmation.
- Wir wollen das Heilige Mahl als erstmaliges Erlebnis um der Konfirmanden willen aus dem von uns in keiner Weise geförderten, aber heute leider selbstverständlichen Getriebe des Konfirmationstages herauslösen, um es nicht untergehen

zu lassen im vielerlei, das über die Kinder an solchem Tage herfällt.

- Wir wollen unseren Kindern und uns ein gutes Gewissen verschaffen, mit einem Angebot, wie es das Heilige Abendmahl nun einmal darstellt, sorgfältig umgegangen zu sein. Wir hoffen, darin von der betenden Gemeinde verstanden und getragen zu werden.

Wir grüßen nun die Konfirmandeneltern und unsere Konfirmanden zum ersten Heiligen Abendmahl mit Versen von Werner Bergengruen, die uns in einem winterlichen Bild unsere Situation verdeutlichen wollen. Er hat das Gedicht überschrieben:

### Die Meise

Könnte ich dir sagen, kleine Meise,  
wie ich dir so wohl gesonnen bin!  
Lockend vor dem Fenster liegt die Speise,  
doch du Ängstliche wagst dich nicht hin.

Und wie oft du hurtig angefliegen,  
zitternd zwischen Bängnis und Begehr,  
jedesmal hats dich zurückgebogen  
und gezwungen doch zur Wiederkehr.

Immer wohl im winzigen Flügelleibe  
wird das Herz dir vor Erschrecken kalt,  
siehst du durch die unbegriffne Scheibe  
düster meine riesige Gestalt.

Jetzt! Im Fluge griffest du die Beute,  
birgst sie flink in Zweigicht und Genist.  
Wußtest du, daß ich die Nahrung streute,  
ohne Feindschaft, ohne Hinterlist,

daß du Geringes fortgetragen,  
fürchtig wie gestohlenen Gewinn —  
kleine Meise, könnte ich dir sagen,  
wie ich dir so wohlgesonnen bin!

Ach, es bangte dir vor keinem Zorne,  
kämeest wie der fromme Hund zum Herrn,  
selig schmaustest du vom fetten Korne  
und der Sonnenblume süßem Kern.

Ließest dich auf meiner Schulter nieder,  
und die Krume nähmst du mir vom Mund,  
kehrtest traulich alle Morgen wieder,  
und wir schlossen einen langen Bund.

Ihr, in Wipfeln und in grauen Nestern,  
Ruhelose zwischen Flucht und Schmaus,  
kleine Meisen, meine scheuen Schwestern,  
wie getreu sprecht ihr mich selber aus!

Allenthalben ist mein Tisch gerichtet,  
weißes Brot und schwarzer Wein im Krug.  
Süß und bitter ward mir zugerichtet,  
und der große Wirt ist ohne Trug.

Ach, es bangte mir vor keinem Grimme,  
und mich drückte keine Kümmernis,  
ach, verstünde ich nur seine Stimme  
stille Ladung: Nimm getrost und iß!

### 2. Sammlung „Brot für die Welt“

Unter der alten Losung „Brot für die Welt“ hat eine neue Sammlung wieder eingesetzt. Zur Unterrichtung über den Zweck und die weltweite Bedeutung dieser Kollekte liegt jedem Gemeindeblatt Lesestoff bei. Wir haben aber auch eine Tüte dazugelegt, um Ihnen die rechtzeitige Vorbereitung Ihres Weihnachtsofers zu erleichtern. Wir danken Ihnen schon im voraus für Ihren Beitrag und bitten Sie um Verständnis, für diese umfassende Aufgabe der Christenheit zu werben.

## Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt Predigttext)

### Sonnabend, 3. Dezember

20.00 Uhr: Wochenschlußandacht u. Beichte Pastor Fuchs

### Sonntag, 4. Dezember — 2. Advent — Psalm 80

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Fuchs

(Pr.: Lukas 21, 25 — 33 [34 — 36])

Kollekte für Auslandsgemeinden)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 1, 5 — 23, 57 — 68)

18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl Pastor Nippold

### Mittwoch, 7. Dezember — 2. Adventsandacht

20.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Fuchs

### Sonntag, 11. Dezember — 3. Advent — Psalm 85, 9 — 14

10.00 Uhr: Gottesdienst P. Schneidewind

(Pr.: Matth. 11, 2 — 10)

Kollekte für das Studienwerk in Villigst)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 3, 1 — 12)

18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs



**Mittwoch, 14. Dezember — 3. Adventsandacht**

20.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl P. Schneidewind

**Sonntag, 18. Dezember — 4. Advent — Psalm 19, 2 — 7**10.00 Uhr: Gottesdienst Pastor Nippold  
(Pr.: Joh. 1, 19 — 28, oder Lukas 1, 26 — 38  
Kollekte für eigene Gemeinde)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 1, 26 — 38)

18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind

**Sonnabend, 24. Dezember — Heilig Abend**

15.30 Uhr: Kindergottesdienstfeier Pastor Nippold

17.00 Uhr: 1. Christvesper Pastor Nippold  
(Pr.: Lukas 2, 1 — 14  
Kollekte für unsere Schwesternstation)

18.30 Uhr: 2. Christvesper Pastor Fuchs

23.30 Uhr: Christmette mit Abendmahl P. Schneidewind

**Sonntag, 25. Dezember — 1. Weihnachtstag****Psalm 2 oder Psalm 93 oder Psalm 98**10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Nippold  
(Pr.: Lukas 2, 15 — 20  
Kollekte für Brot für die Welt)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 2, 1 — 20)

18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

**Montag, 26. Dezember — 2. Weihnachtstag**10.00 Uhr: Gottesdienst P. Schneidewind  
(Pr.: Johannes 1, 1 — 14  
Kollekte für Brot für die Welt)**Sonnabend, 31. Dezember — Silvester**18.00 Uhr: Gottesdienst Pastor Fuchs  
(Pr.: Lukas 12, 35 — 40  
Kollekte für eigene Gemeinde)

20.00 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl

P. Schneidewind

**Sonntag, 1. Januar — Neujahr****Psalm 102, 24 — 29, oder Psalm 121**

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl P. Schneidewind

18.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl Pastor Nippold  
(Pr.: Lukas 2, 21, oder Johannes 16, 32 b — 33  
Kollekte für Altersfürsorge)**Wochenschlußandacht:**

Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle, außer Sonnabend, den 3. und 31. Dezember, 20 Uhr, in der Kirche

An die Stelle der **Bibelstunden** tritt im Dezember die Adventsandacht, mittwochs, 20 Uhr, in der Kirche

## Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

**ADVENTSFEIERN der Pfarrbezirke****Donnerstag, den 1. Dezember, 20 Uhr, im Gemeindesaal**  
für den Pfarrbezirk Süd (Pastor Fuchs)**Dienstag, den 6. Dezember, 20 Uhr, im Gemeindesaal**  
für Frauen- und Mütterkreis West und Männerkreis  
(Pastor Schneidewind)**Donnerstag, den 8. Dezember, 20 Uhr, im Gemeindesaal**  
für Frauen- und Mütterkreis Ost (Pastor Nippold)Die Teilnehmer des **Feierabendkreises** schließen sich an die Adventsfeiern ihres jeweiligen Bezirkes an**Kirchenchor:** Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12**Kinderchöre:** Jeden Donnerstag, 15.30 und 17 Uhr**Posaunenchor:** Jeden Dienstag, 20 Uhr, Kirchenkeller**Berufstätigenkreis:** Jeden Donnerstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12**Freitagskreis:** Jeden Freitag, 19.30 Uhr**Konfirmiertenkreis:** Jeden Dienstag, 19.30 Uhr, An der Lutherkirche 11**Jugendarbeitsgemeinschaft:** Nach Vereinbarung**Jugendbibelkreis:** Nach Vereinbarung**Kinderkreis:** Jeden Mittwoch, 15 Uhr**Jungeschar:** Jeden Mittwoch, 16.15 Uhr, An der Lutherkirche 12**Jungschar (für Jungen):** Jeden Mittwoch, 18 Uhr**Konfirmandenjungschar (für Mädchen):** Jeden Mittwoch,

17.30 Uhr, An der Lutherkirche 12

**Christliche Pfadfinderschaft:** Jeden Donnerstag, 17.30 Uhr  
im Kirchenkeller**Wölflinge (für 9- bis 10jährige Jungen):** Jeden Mittwoch,17.30 — 19 Uhr, **nicht mehr im Kirchenkeller**, sondern im  
Gemeindehaus, Callinstr. 14 A**Evangelische Mädchenpfadfinder:** Persönliche Benachrichtigung**Wachtel:** Persönliche Benachrichtigung**Blaues Kreuz:** Jeden Freitag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12**ADVENTSFEIERN für die Gemeindejugend****Mittwoch, den 14. Dezember, 15.30 Uhr, im Gemeindehaus**  
für alle **Kinderkreise** der Gemeinde**Freitag, den 16. Dezember, 20 Uhr, im Gemeindehaus**  
für alle **Jugendkreise** der Gemeinde

## Freud und Leid aus der Gemeinde

**Geburtstage unserer lieben Alten**1. Dezember Frau Gertrud Niedermeyer, Lilienstr. 19, 88 Jahre.  
— 1. Dezember Frau Dora Ritter, Sandstr. 16, 81 Jahre. —  
6. Dezember Frau Marie Mateyka, Astenstr. 38, 81 Jahre. —  
14. Dezember Frau Auguste Zander, An der Strangriede 1,  
95 Jahre. — 15. Dezember Frau Minna Bohl, Hahnenstr. 20,  
82 Jahre. — 18. Dezember Frau Ella Schasse, Schönepworth 15,  
91 Jahre. — 18. Dezember Frau Else Klaffehn, Kniestr. 30,  
86 Jahre. — 21. Dezember Herr Friedrich Gille, Haltenhoff-  
str. 5, 88 Jahre. — 26. Dezember Herr Wilhelm Reineccius,  
Astenstr. 27, 81 Jahre. — 30. Dezember Herr Friedrich Witte,  
An der Strangriede 15, 85 Jahre. — 31. Dezember Frau Anna  
Evers, Nienburger Str. 16, 88 Jahre.„Der Herr wird dein ewiges Licht und dein Gott wird dein  
Preis sein.“ Jes. 60, 19**In der Zeit vom 15. Oktober bis 15. November****empfangen die heilige Taufe:**Pamela Puttich, Im Moore 34. — Frank Dzienus, Engel-  
bosteler Damm 110. — Bernd Lautenbach, Engelbosteler  
Damm 58. — Martina Hoerner, Im Moore 43. — Dirk  
Salomon, Haltenhoffstr. 20. — Thomas Schulte, Rehbock-  
str. 34. — Frank Cörges, An der Strangriede 48. — Christian  
Schultz, Engelbosteler Damm 80. — Sabine Mücke, Engel-  
bosteler Damm 80. — John-Hendrik Jordan, Hahnenstr. 2.  
— Susanne Bösche, Callinstr. 13. — Petra Helbig, Im  
Moore 19. — Frank Balter, Nelkenstr. 12.Christus spricht: „Ich bin gekommen, daß sie das Leben  
und volle Genüge haben sollen.“ Joh. 10, 11**wurden kirchlich getraut:**Polizeibeamter Wilfried Rust, Steinmetzstr. 9, und die Justiz-  
angestellte Inge Uhlmann, Haltenhoffstr. 24. — Maschinen-  
schlosser Ekkehard Finger, Dangerstr. 7, und die Konto-  
ristin Renate Stolte, Dangerstr. 7. — Landesinspektor Peter-  
Michael Reinisch, Ferdinand-Wallbrecht-Str. 58, und die  
Verwaltungsangestellte Annegret Duden, Haltenhoffstr. 30.  
— Bankkaufmann Wolfgang Löffler, Dormannstr. 22, und  
die Arzthelferin Monika Schlupp, An der Lutherkirche 5. —  
Student Hans Meyer, Werderstr. 16 C, und die Friseurin  
Gisela Galonska, Engelbosteler Damm 79. — Elektro-  
installateur Hans-Joachim Brzunkalla, Varrelmannstr. 17,  
und die Verkäuferin Bärbel Sudeck, An der Lutherkirche 2.  
— Kraftfahrer Dieter Grund, Am Fahrenkamp 4 C, und die  
Labor-Gehilfin Helga Winkler, Paulstr. 1. — Zimmermann  
Peter Plonus und die Arbeiterin Hildegard Fetterheim,  
Schneiderberg 33. — Bankkaufmann Hans-Joachim Kürzel,  
Hemmingen-Westerfeld, Katzbachstr. 16, und die Bank-  
angestellte Vera Grahm, Nienburger Str. 13.„Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, denn ich bin  
Gott, und keiner mehr.“ Jes. 45, 22**wurden kirchlich bestattet:**Rentner Walter Marwitz, 72 Jahre, Rehbockstr. 16. — Rent-  
ner Friedrich Uhlmann, 77 Jahre, Haltenhoffstr. 24. —  
Photograph Heinrich Engels, 53 Jahre, Kniestr. 8. — Ehe-  
frau Minna Sopora, 81 Jahre, Schaufelder Str. 17. — Ehe-  
frau Anna Sachtleben, 84 Jahre, An der Strangriede 2. —  
Rentner Wilhelm Fricke, 83 Jahre, früher Strangriede 10 b.  
— Rentner Paul Müller, 77 Jahre, Heisenstr. 30 A. — Witwe  
Sophie Könemann, 86 Jahre, Im Moore 17. — Witwe  
Frieda Bergen, 49 Jahre, Im Moore 45. — Werkmeister i. R.  
Heinrich Albrecht, 73 Jahre, Lilienstr. 21. — Arbeiterin  
Meta Arhilger, 62 Jahre, Fliederstr. 1. — Ehefrau Anna  
Klapprodt, 75 Jahre, Schneiderberg 25 C. — Frau Helene  
Schöneich, 75 Jahre, Schaufelder Str. 27. — Klempner Hein-  
rich Lindhorst, 65 Jahre, Haltenhoffstr. 32. — Empfangs-  
chef Eduhard Banck, 53 Jahre, Heisenstr. 31. — Witwe  
Anna Nitschke, 82 Jahre, Engelbosteler Damm 78. — Rent-  
ner Wilhelm Jörns, 69 Jahre, Kniestr. 23 a. — Ehefrau  
Edeltraut Otte, 48 Jahre, Engelbosteler Damm 52. — Frau  
Luise Conrad, 68 Jahre, Schneiderberg 11. — Witwe Frieda  
Hoppe, 83 Jahre, Engelbosteler Damm 114. — Witwe Luise  
Pestrup, 72 Jahre, Fliederstr. 4 A. — Rentner Friedrich  
Pfisterer, 86 Jahre, Kathrinshagen 90, Post Rinteln, früher  
Hahnenstr. 8.„Unsere Seele harret auf den Herrn; er ist uns Hilfe und  
Schild.“ Psalm 33, 20